ENSEMBLE MUSIKFABRIK

KONZERT 66

PITCH 43 CONTINUUM

MUSIKFABRIK IM WDR

BESETZUNG

Helen Bledsoe **FLÖTE, CLOUD CHAMBER BOWLS, HARMONIC CANONS, GUBAGUBI**
Peter Veale **OBOE, LUPOPHON**
Carl Rosman **SOPRANSAXOPHON, CLOUD CHAMBER BOWLS. GOURD TREE**

Christine Chapman **HORN, KITHARA 2**
Rike Huy **FLÜGELHORN**
Bruce Collings **EUPHONIUM, CRYCHORD, BASS MARIMBA, SPOILS OF WAR**
Melvyn Poore **TUBA, ADAPTED GUITARS 1 UND 2, DRONE DEVIL, BLOBOY**

Ulrich Löffler **BLUE RAINBOW, CHROMELODEON 1**
Benjamin Kobler **KLAVIER, BLOBOY**
Dirk Rothbrust **ZYMO XYL, DIAMOND MARIMBA,**
GOURD TREE MIT CONE GONGS, CLOUD CHAMBER BOWLS, SPOILS OF WAR
Rie Watanabe **BOO**
Norbert Krämer **MARIMBA EROICA**
Gerrit Nules **SPOILS OF WAR**
~~NN **GOURD TREE MIT CONE GONGS**~~

Hannah Weirich **VIOLINE, CASTOR AND POLLUX, SURROGATE KITHARA**
Yonhee Lee **VIOLINE**
Axel Porath **VIOLA, CRYCHORD, SPOILS OF WAR, SURROGATE KITHARA**
Dirk Wietheger **VIOLONCELLO, CHROMELODEON 1**
Florentin Ginot **KONTRABASS, KITHARA 1**

Sian Edwards **DIRIGENTIN**
Paul Jeukendrup **KLANGREGIE**

IMPRESSUM

Ensemble Musikfabrik, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Fon +49 (0) 221 7194 7194 0, Fax +49 (0) 221 7194 7194 7, musikfabrik@musikfabrik.eu, www.musikfabrik.eu **PROJECTMANAGEMENT** Michael Bölter **ASSISTENZ** Anna Ücler **STAGEMANAGEMENT** Bernd Layendecker **TEXTE** Raoul Mörchen **REDAKTION** Mareike Winter **KONZEPTION & GESTALTUNG** Q, www.q-home.de **BILDRECHTE** alle Fotos © Klaus Rudolph, außer Ensemble Musikfabrik © Jonas Werner-Hohensee
Alle Konzerte der Reihe „Musikfabrik im WDR“ sind Produktionen des Ensemble Musikfabrik in Zusammenarbeit mit WDR 3, KölnMusik und der Kunststiftung NRW.
VERANSTALTUNGSORT WDR Funkhaus am Wallrafplatz, Klaus-von-Bismarck-Saal, 50667 Köln
VORVERKAUF Um Wartezeiten an der Abendkasse zu vermeiden, nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Karten bequem und sicher bei KölnTicket über das Internet zu bestellen: www.koelnticket.de, Hotline: +49 22 12 80 1
EINTRITTSPREISE Einzelpreis: 15 € / ermäßigt 7,50 €, Ihre Eintrittskarte ist vier Stunden vor Konzertbeginn und für Ihre Heimfahrt als Fahrausweis im VRS (2. Klasse) gültig.

SONNTAG
17. JUNI 2018
19.20 UHR EINFÜHRUNG
UND PRÄSENTATION *LINKAGE!*
20.00 UHR
WDR FUNKHAUS
AM WALLRAFPLATZ

PROGRAMM

SAMPO HAAPAMÄKI — HERITAGE (2016)
Deutsche Erstaufführung — für Harry Partch-Instrumente

MARTIN SMOLKA – WOODEN CLOUDS (2017/18)
Uraufführung — Kompositionsauftrag von Ensemble Musikfabrik und Kunststiftung NRW — für Ensemble mit Harry Partch-Instrumenten

PAUSE

HELGE STEN — SOW YOUR GOLD IN THE WHITE FOLIATED EARTH (2014/15)
für Harry Partch-Instrumente

Eine Produktion des Ensemble Musikfabrik in Zusammenarbeit mit WDR 3, KölnMusik und Kunststiftung NRW.

ENSEMBLE MUSIKFABRIK

WDR 3

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

KUNST STIFTUNG NRW

„Die Entfaltung der Tonkunst scheitert an unseren Musikinstrumenten. Die Instrumente sind an ihren Umfang, ihre Klangart und ihre Aufführungsmöglichkeiten gekettet, und ihre hundert Fesseln müssen den Schaffenwollenden mitfesseln. Vergeblich wird jeder freie Flugversuch des Komponisten sein, derart, dass in einem neuen und selbstständigen Werke notgedrungen immer wieder dasselbe Klangbild sich zusammenformt und dass der unabhängigste Komponist in all dieses Unabänderliche hinein- und hinabgezogen wird.“ Es ist ein Jahrhundert her, dass Ferruccio Busoni der Tradition den Krieg erklärt hat – und ihren alten Instrumenten. In seinem berühmten „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“ wollte Busoni alles auf den Kopf stellen, und tatsächlich stand bald alles auf dem Kopf. Auch wenn er selbst die Konsequenzen seiner Forderungen scheute, andere haben sie an seiner statt gezogen. Kaum einer war dabei so radikal wie Harry Partch. Busoni forderte mehr Freiheit und mehr Ausdruck, neue Klänge und neue Tonsysteme – Partch entwickelte eine dreiundvierzigstufige Tonleiter, entwarf und baute mehr als fünfzig neue Instrumente, wies den Weg zu einer alternativen, körperlichen Spielpraxis und wagte selbst die größtmögliche Freiheit, die ein Komponist wagen kann: die Freiheit vom Mainstream und vom Markt, die Freiheit vom Zwang, Erfolg zu haben, die Freiheit von den Interessen anderer, die Freiheit, der eigenen Vision zu folgen. Das Ergebnis war so, wie es Busoni von einem wirklich revolutionären Tonkünstler erwartet hatte: Die Musik von Harry Partch klingt wie keine andere. Es gab und gibt nicht viele Komponisten, die das von ihren Werken behaupten können. „Die Entfaltung der Tonkunst“: Partch hat die Probe aufs Exempel gemacht und sie bestanden. Ein paar Eingeweihte wussten es von je her, wir wissen es nun auch, seit der Rekonstruktion seiner Instrumente durch das Ensemble Musikfabrik, seit der Wiederentdeckung des Musiktheaters *Delusion of the Fury* bei der Ruhrtriennale, seit das Ensemble so viele seiner Werke in gewissermaßen „historischer Aufführungspraxis“ wieder zum Leben erweckt hat. Partchs Geschichte ist damit gerettet. Und sie wird fortgeschrieben. **PITCH 43_TUNING**

THE COSMOS lädt Komponisten aus ganz Europa ein, die Instrumente von Harry Partch, ihren Klang, ihre Funktions- und Bauweise und die individuelle Spieltechnik zu studieren und neue Werke dafür zu schreiben. Auch die Komponisten des heutigen Konzerts sind dieser Einladung nachgekommen. In Workshops haben sie sich gemeinsam mit Musikern des Ensemble Musikfabrik und Wissenschaftlern vertraut gemacht, mit Partchs Orchester und dem ihm zugrunde gelegten dreiundvierzigtönigen Stimmungssystem und nach Schnittmengen gesucht zwischen eigenen Visionen und denen von Harry Partch.

SAMPO HAAPAMÄKI

HERITAGE (2016)

Man kann für die Instrumente von Harry Partch nicht schreiben, ohne sie vorher gründlich zu studieren. Studieren heißt in diesem Fall: man muss sie erst einmal anschauen und begreifen, wie sie konstruiert worden sind, welchem klassischen und vertrauten Typ sie ähneln: Streichinstrument (...gibt's bei Partch nur einmal), Zupfinstrument (...etliche), Blasinstrument (...Fehlanzeige), Tasteninstrument (ein einziges in zwei Varianten), Schlagzeug (das Gros). Oder nichts von all dem? (kommt auch vor). Der zweite Schritt: Man muss verstehen, wie die Instrumente gespielt werden. Man sollte sich das am besten demonstrieren lassen von Musikern, die das können, zum Beispiel von den Musikern des Ensemble Musikfabrik. Nicht zu vergessen, Schritt drei: das

komplizierte Stimmungssystem analsieren – mit neunundzwanzig aus der Obertonreihe abgeleiteten Intervallen, den „primary ratios“ und weiteren hinzugerechneten Zwischenintervallen, den „secondary ratios“. Partchs insgesamt dreiundvierzigstufige Tonleiter ist nicht gleichschwebend, sondern rein gestimmt. Das heißt, die Abstände zwischen den Tonstufen variieren in ihrer Weite, auch das sollte man wissen. ▬▬▬ Doch dann darf’s endlich losgehen, und man kann mit diesem Wissen in einem letzten, vierten Schritt endlich komponieren, wie für andere Instrumente und in anderen Tonsystemen auch. ▬▬▬ Auch Sampo Haapamäki hat diese Schrittfolge eingehalten. Doch es klingt nicht so. Stattdessen klingt **HERITAGE** wie die auskomponierte Phase drei, wie der Mitschnitt einer Probe. Aus dem rund fünfzigteiligen Orchester von Partch hat Haapamäki zuvor eine Auswahl getroffen: eine Reihe von Schlaginstrumenten wie die riesige Marimba Eroica, die gläsernen Cloud Chamber Bowls und den skulpturalen „Kürbisbaum“, von den Saiteninstrumenten verschiedene Varianten der Kithara, die beiden Harmonium-artigen Chromelodeons und Zwitterwesen wie den Bloboy, einen Blasebalg mit Pfeifen und Autohupen oder das bloß mit einer einzigen Saite bespannte „Crychord“, das äußerlich einer Harfe ähnelt, aber im Grunde nur Jaulen kann. ▬▬▬ Im und mit diesem Kammerorchester macht sich Haapamäki in *realtime* auf die Suche nach möglichen instrumentalen Kombination. Aber er präsentiert uns eben nicht die Resultate dieser Suche, sondern die Suche selbst. Die Dirigentin steht dort, wo vermutlich einmal der Komponist gestanden hat, lässt vorspielen und wiederholen, winkt ab, probiert neues aus und bringt zumindest hin und wieder Tempo und rhythmischen Fluss ins Probespiel. Die Musiker lassen sich bisweilen mitreißen von der Energie, die sie selbst erzeugen, und stoßen mal einzeln, mal im Chor Schreie aus. Sie erinnern uns daran, dass Harry Partch Musik zu ihrem rituellen Ursprung zurückführen wollte. ▬▬▬ „Heritage“ heißt Erbe. Sampo Haapamäki nimmt das Erbe von Harry Partch an und will es bewahren. Dafür muss er es aber erst einmal verstehen. Bei diesem Prozess dürfen wir nun dabei sein.

MARTIN SMOLKA

WOODEN CLOUDS (2017/18)

Wer „ja“ zu Partch sagt, muss nicht zu allem anderen „nein“ sagen. Instrumente und Tonsysteme lassen sich nach Belieben auch zum bestehenden klassischen Orchester dazu mischen. Martin Smolka hat diese Variante gewählt. Partch ist in **WOODEN CLOUDS** eine Bereicherung, keine Alternative. Was Smolka von Partch übernimmt: Zunächst die Harmonic Canons II und III, auch genannt „Castor & Pollux“ und „Blue Rainbow“. Zwei jeweils doppelt ausgeführte, vierundvierzigsaitige Hackbretter, die allerdings nicht geschlagen, sondern mit der linken und rechten Hand mittels Plektren gezupft werden. Smolka hält die Harmonic Canons für „die originellsten Erfindungen von Partch“. Ein einfaches Arpeggio erzeuge einen magisch-klirrenden Klang voller Interferenzen, ein geheimnisvoller Gesang voller Echos, „wie aus einer riesigen Höhle“. Dazu kommen mit dem Bloboy und dem Crychord zwei Instrumente, die sogar nach den

liberalen Standards von Partch krasse Außenseiter sind: mit ihren unberechenbaren Glissandi durchschießen sie das so penibel austarierte Tonsystem wie autistische Querschläger. Geradezu bieder dagegen Boo, das vierundsechzigtönige Marimbaphon aus dicken Bambusstöcken, der nur äußerlich skurrile Kürbisbaum und schließlich die monumentalen Glasballons der Cloud Chamber Bowls und Spoils of War. Während eines Workshops in Köln hat Smolka entdeckt, dass sie Klänge erzeugen können „wie vom Grund eines Ozeans" – vorausgesetzt, man bringt sie mit großen, weichen Schlägeln zum Schwingen. Smolka reserviert für die „Wolkenkammerschalen" einen Ehrenplatz. Wenn sie resonieren, schweigen alle anderen Instrumente. Letztlich, so Smolka, ist das gesamte Stück eine einzige große Ummantelung dieser zentralen Momente.

Smolkas erster Kontakt mit der Musik von Harry Partch reicht dreißig Jahre zurück. Auf einer schon mehrfach überkopierten Musikkassette hört er noch hinter dem Eisernen Vorhang eine Aufnahme von *Delusion of the Fury* und ist wie elektrisiert von den „eigentümlich verrosteten und zerbeulten" Klängen, den „bitter-süßen Melodien" und der „verqueren" Stimmung. Seitdem, so Smolka, ist diese „verrückte, freie und wilde" Musik Teil seiner musikalischen Heimat.

HELGE STEN

SOW YOUR GOLD IN THE WHITE FOLIATED EARTH (2014/15)

Auch Helge Sten kennt die Musik von Harry Partch schon eine ganze Weile. Wieder war es eine Aufnahme von einem Freund, und wer sich erinnert an die Zeiten, in denen es die besten Sachen nur auf MCs gab, weil Platten entweder zu teuer waren oder gar nicht erst erhältlich, der erinnert sich vermutlich auch daran, dass man immer mal wieder von dem Freund eines Freundes irgendeine zigmal kopierte, wahnsinnig verrauschte Kassettenkopie zugesteckt bekommen hat mit irgendwelchen obskuren Sachen drauf. Geheimtipps allesamt, in Wahrheit meistens Nieten, doch dieser eine Tipp anno 1983 war dann tatsächlich ein Volltreffer: Allerdings waren auf der Kassette, die Helge Sten in den Händen hielt, erst mal noch gar kein Partch, sondern nur Songs der

amerikanischen Experimentalband The Residents. Doch weil die sich explizit auf einen Typen namens Harry Partch beriefen, war der Weg nicht mehr weit. ▬▬▬ Helge Sten ist ein Quereinsteiger und Selfmademan, Harry Partch wäre begeistert gewesen. Einer, der von der Kunsthochschule kommt, also unberührt blieb von den Einflüsterungen des akademischen Musikbetriebs, und der sich bis heute nicht zutraut, eine Partitur zu schreiben. Damit ist Sten allerdings nicht nur in guter Gesellschaft (auch Giacinto Scelsi oder Irving Berlin überließen die Papierarbeit ihren Assistenten), sondern manchem Kollegen gegenüber sogar im Vorteil. Denn das vermeintliche Manko hat Sten zu einer sehr produktiven Lösung geführt und diese Lösung wiederum zu einer überaus originellen Musik. ▬▬▬ Selfemademan, das bedeutete für Sten im Kölner Pitch-43-Workshop zunächst einmal, sich Instrumente nicht vorführen und vorspielen zu lassen, sondern sie eigenhändig zu erkunden. Partchs Theoriekompendium „Genesis of a Music“ im Hinterkopf, arbeitete sich Sten Schritt für Schritt durchs gesamte Orchester und sortierte danach fast alle Holzschlaginstrumente aus. Als Ambientmusiker bevorzugt er unter dem Pseudonym Deathprod metallische und elektronische Klänge, das Timbre von Zymo-Xyl, Eucal Blossom, dem Boo oder selbst dem riesigen Quadrangularis Reversum erinnerte ihn zu sehr an „mikrotonale Kokosnüsse“. Außerdem schienen sie einen professionellen Schlagzeuger zu verlangen, der er nun mal nicht sein konnte. ▬▬▬ Es blieben ja auch so noch genug Instrumente übrig, die Sten nun ganz gezielt auch als Instrumente behandelte: eines nach dem anderen, um darauf einerseits frei zu improvisieren und gleichzeitig noch Platz für andere zu lassen. So legten sich im Multitrack-Verfahren immer mehr Schichten übereinander. Sie mussten abschließend nur noch in einer Partitur notiert und synchronisiert werden. ▬▬▬ Hören wir also **SOW YOUR GOLD IN THE WHITE FOLIATED EARTH**, dann hören wir den Versuch einer möglichst genauen instrumentalen Rekonstruktion einer Aufnahme von einer Reihe von Improvisationen. Und zugleich mehr als das. Denn Sten bittet seine Interpreten, einen Spagat zu wagen: mit dem Auge bei der Partitur zu bleiben und sie als Medium ernst zu nehmen und mit dem Ohr zugleich der Aufnahme der jeweiligen Stimme zu folgen. Im schönsten Fall löst sich dann der Widerspruch auf zwischen Spontanität und Reproduktion.

MIT WIRKENDE

SIAN EDWARDS

studierte am RNCM und bei A.I. Musin am Konservatorium in Leningrad. Sie leitet das Institut für Dirigat der Royal Academy of Music und arbeitete mit vielen der weltweit führenden Orchester zusammen wie z.B. dem Los Angeles Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Orchestre de Paris, den Berliner Symphonikern, dem St. Petersburg Orchester und dem City of Birmingham Symphony Orchestra. Ihr Operndebüt gab sie 1986, als sie Weills Mahagonny an der Schottischen Oper dirigierte. Am Royal Opera House debütierte sie 1988 mit Tippetts *The Knot Garden*. Von 1993 bis 1995 war sie Leiterin der English National Opera, wo sie u.a. Khovanshchina, Jenufa, Queen of Spades und Blond Eckbert aufführte. Zahlreiche Opernengagements führten sie nach München, Paris, Kopenhagen, Frankfurt oder Wien. Die aktuelle Saison bringt sie mit Orchestern wie dem SWR Sinfonieorchester, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Russischen Nationalorchester und Ensembles wie London Sinfonietta, Ensemble Musikfabrik, Klangforum Wien oder Ensemble Modern zusammen.

ENSEMBLE MUSIKFABRIK

Seit seiner Gründung 1990 zählt das Ensemble Musikfabrik zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend, ist das Ensemble Musikfabrik in besonderem Maße der künstlerischen Innovation verpflichtet. Neue, unbekannte, in ihrer medialen Form ungewöhnliche und oft erst eigens in Auftrag gegebene Werke sind sein eigentliches Produktionsfeld. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponisten geleisteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in jährlich bis zu achtzig Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in der eigenen Abonnementreihe „Musikfabrik im WDR“ und in regelmäßigen Audioproduktionen für den Rundfunk und den CD-Markt. Bei WERGO erscheint die eigene CD-Reihe *Edition Musikfabrik*. Die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen und experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performance-Bereich ist den Musikern des Ensembles ein zentrales Anliegen. Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Film, Literatur und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts ebenso wie Kammermusik und die immer wieder gesuchte Konfrontation mit formal offenen Werken und Improvisationen. Dank seines außergewöhnlichen inhaltlichen Profils und seiner überragenden künstlerischen Qualität ist das Ensemble Musikfabrik ein weltweit gefragter und verlässlicher Partner bedeutender Dirigenten und Komponisten. Seit 2013 verfügt das Ensemble über ein komplett nachgebautes Set des Instrumentariums von Harry Partch. Daneben sind die mit Doppeltrichtern ausgestatteten Instrumente der Blechbläser ein weiteres herausragendes Merkmal der Experimentierfreudigkeit des Ensembles.

LINKAGE!

Unser Projekt **LINKAGE!** geht in die zweite Runde. Heute Abend heißen wir den Musikkurs des 11. Jahrgangs mit Lehrerin Tinani van Niekerk aus der Katharina Henoth Gesamtschule, Köln-Vingst willkommen. Sie spielen das Werk **MURMURATIONS** von Helge Sten. Auf unsere Frage, ob Helge Sten ein spielBar Werk für unser Projekt schreiben würde, antwortete er: „Ich würde das Stück sehr gerne schreiben. Obwohl es mich begeistert, erschreckt es mich auch.“ Und er führte später dazu aus: „In einem Stück wie diesem kannst du dich nicht hinter deinem Wissen als Komponist oder Musiker verstecken. Du musst eine Idee in ihrer grundlegenden Form präsentieren. Es war außerdem eine Herausforderung, eine eigene musikalische Identität in einem so offenen Rahmen einzusetzen.“ *Murmurations* ist der Name für das Ausschwärmen von Staren – ein Phänomen, das noch nicht abschließend geklärt ist. Es ist ein atemberaubendes Massenluftkunststück – tausende Vögel, die alle unisono herabstoßen und abtauchen, begleitet von einer durch das Geräusch ihrer Flügel produzierten Klangwolke. Der Griechisch-französische Komponist Iannis Xenakis wurde in den 1950ern durch solche Vogelschwärme dazu inspiriert, Musik aus mathematischen Prinzipien und Regeln zu erzeugen. Die Schüler haben auch selbst Musik nach dem Vorbild der Stare – und Xenakis – geschaffen. Dafür mussten sie Entscheidungen treffen: Welche Klänge sollen wir benutzen? Wie sollen wir kommunizieren? Welche Form sollte die Performance annehmen? Wie viele Klangwolken sollen wir spielen? Überlappend oder einzeln? Wie sollen wir uns organisieren? Oder lieber frei spielen? Ein wichtiger Aspekt unserer spielBar Workshops ist, den Teilnehmern den Kontakt mit Kunst zu ermöglichen, mit alternativen Wegen, die Welt zu betrachten. Während dieses Projekts haben wir Themen angerissen wie Inklusion/Exklusion, individuelles und kollektives Verhalten, Massenphänomene in der Natur und in unserer eigenen Gesellschaft.

AKADEMIE – MUSIKFABRIK

PROJEKTLEITUNG
Melvyn Poore
Axel Porath
Peter Veale

Gefördert durch:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

VORSCHAU

MUSIKFABRIK IM WDR 67
MITTWOCH
3. OKTOBER 2018
20.00 UHR

LISA STREICH — SAI BALLARE? (2015) — für Klavier, Violine und motorisiertes Cello

MÁRTON ILLÉS — NEUES WERK (2017/18) — für Ensemble — *Uraufführung*
Kompositionsauftrag von Bernd und Ute Bohmeier und Ensemble Musikfabrik

GYÖRGY LIGETI — STREICHQUARTETT NR. 2 (1968)

FRANCESCO FILIDEI — BALLATA NO. 3 (2013) — für Klavier und Ensemble

Benjamin Kobler, Klavier
Ensemble Musikfabrik
Elena Schwarz, Dirigentin

MUSIKFABRIK IM WDR 68
SAMSTAG
27. OKTOBER 2018
20.00 UHR

ANN CLEARE — EYAM III (IF IT'S LIVING SOMEWHERE OUTSIDE OF YOU) (2013)
für Bassflöte, Kontrabassklarinette und Kontrabass

STEFAN PRINS MIT DIRK ROTHBRUST — IMPROMEZZO 1

STEVEN KAZUO TAKASUGI — DIARY OF A LUNG (2006–07/2016–17)
für 16 MusikerInnen, elektronische Zuspiele und Amplifikation

TIMOTHY MCCORMACK — NOUS–APPARATUS (2012) für Kammermusikensemble

STEFAN PRINS MIT MELVYN POORE, AXEL PORATH UND CHRISTINE CHAPMAN — IMPROMEZZO 2

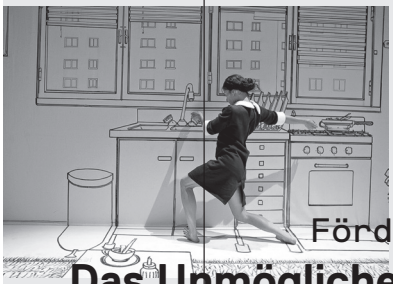
JUSTIN HOKE — NEUES WERK (2017/18) — für Ensemble — *Uraufführung*
Kompositionsauftrag von Ensemble Musikfabrik, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

~~Marco Blaauw, Trompete~~
Paul Jeukendrup, Klangregie
Ensemble Musikfabrik
Jean-Michaël Lavoie, Dirigent (Hoke)/Einstudierung (Takasugi)

KUNST
STIFTUNG
NRW

Präsenz bewirken>

zum Wagnis ermutigen>



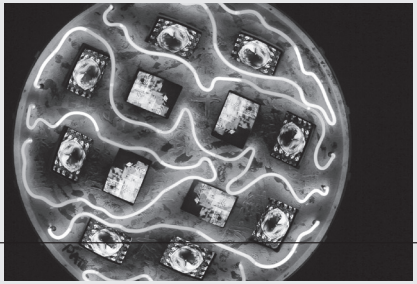
Förderung als Herausforderung

Das Unmögliche möglich machen

Kunststiftung NRW

Impulse bündeln>

Wege ebnen>



www.kunststiftung-nrw.de

oben: Harry Partch, „Delusion of the Fury“ mit dem Ensemble Musikfabrik, Ruhrtriennale 2013, Foto: Klaus Rudolph
mitte: Maura Morales, „Wunschkonzert“ 2012, Theater im Ballsaal Bonn; Foto: Klaus Handner
unten: Nam June Paik, „Mercury“ 1991, Kunststiftung NRW